

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 11

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

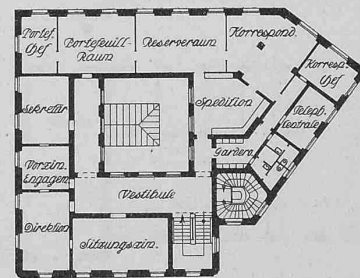
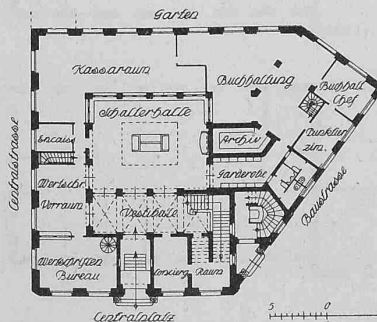
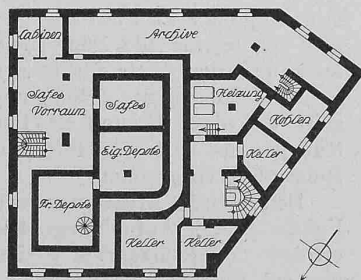
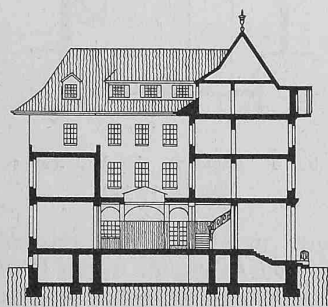
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

höchste dieser Pfeiler, an der Südwestecke des Hauses (vorn, links), sich 11,43 m über den Fundament-Sockelvorsprung erhebt und dass der stärkste Unterzug unter der Vorderfront einen Querschnitt von $100 \times 175 \text{ cm}$ bei 19 cm^2 Eisenquerschnitt zeigt!

In der Architektur des Aufnahmegebäudes kommt der Charakter eines Bahnhofs in gebirgiger, schneereicher Gegend zum Ausdruck, der dem Reisenden, der aus dem unmittelbar an den Bahnhof anschliessenden Grenztunnel des Mont d'Or unser Land betritt, als typisch schweizerisches Bauwerk aus ausschliesslich einheimischem Material entgegentritt.

Ueber die interessante, durch die Geländeform stark beeinflusste Anlage des ganzen Bahnhofs hoffen wir nach dessen Vollendung anhand von Plänen berichten zu können. Als Vollendungstermin war ursprünglich der heutige Tag festgesetzt; infolge der grossen Bau-schwierigkeiten im Mont d'Or-Tunnel wird er unliebsamerweise hinausgeschoben. Von dem Umfang des durch die S. B. B. ausgeführten Bahnhofs Vallorbe mögen einige Zahlen einen Begriff geben. Seine Gesamtlänge beträgt rund 2200 m bei 19100 m Geleiselänge; die Gesamtbaukosten sind veranschlagt mit 7850000 Fr., worin enthalten sind für Erdbewegung (rund 530000 m³ z. T. felsiger Abtrag) und Mauern 2044300 Fr. und für Hochbauten 2088700 Fr. Zu den letztern gehören ausser dem Aufnahme-Gebäude und den Zollabfertigungsbauten für Reisende jene für Güter

in der Grundfläche von rund $130 \times 22 \text{ m}$ mit anschliessenden Rampen, eine kleinere Lokalgüterhalle, dann die Depotanlagen für den Maschinendienst mit zwei Lokomotivremisen von vorläufig je acht Ständen für die S. B. B. und die P. L. M. sowie verschiedene kleinere Bauten für Aufenthalt des Betriebs-Personals.



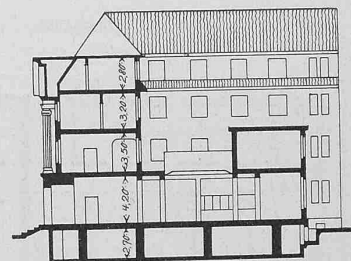
IV. Preis. Motto „Kies“. — Verfasser: Vifian & von Moos, Architekten in Interlaken. — Schnitt und Grundrisse 1:600.

Wettbewerb für den Neubau der Bernischen Kantonalbank-Filiale in Biel.

Als Vervollständigung unserer Veröffentlichung des Ergebnisses dieser Konkurrenz (Seite 131—134) lassen wir das Wesentliche der beiden Entwürfe mit dem IV. bzw. V. Preis,

d. h. der Projekte „Kies“ von Vifian & von Moos in Interlaken und „Frei gelegt“ der Herren Bracher & Widmer und Daxelhofer in Bern folgen. Ebenfalls ergänzenderweise fügen wir noch einen Schnitt bei zu dem in letzter Nummer bereits veröffentlichten, im zweiten Rang mit dem dritten Preis bedachten Entwurf „Mammon“ der Architekten Hindermann und Schneider in Bern; auch dieser zeigt wie die Entwürfe „Kies“ und „Frei gelegt“ die Beleuchtung der Schalterhalle mittels Oberlicht, was, wie dem Gutachten zu entnehmen, nicht die Billigung des Preis-

gerichts fand. Das Ergebnis der Konkurrenz lehrt, dass es mit programmgemässer Einschaltung der nordwestlichen Baulinien gegen den Zentralplatz nicht möglich war, in dieser Hinsicht den Wünschen des Preisgerichts nach einer Schalterhalle mit genügendem Seitenlicht gerecht zu werden. Dies gelang nur den Verfassern des Entwurfs „Laube-Pavian“ mit ihrem programmwidrigen Hauptprojekt, bzw. durch das in jeder Hinsicht erfolgreiche Zurückweichen hinter jene Baulinie.



III. Preis. Motto „Mammon“ (vergl. Seite 134). — Massstab 1:600.

Schweiz. Maschinen-Industrie im Jahr 1912.

Wir entnehmen wie alljährlich dem bereits Anfang Juli erhaltenen Jahresberichte des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller einige wesentliche Daten über den Stand der schweiz. Maschinen-Industrie im Jahre 1912; dass

dies später geschieht als andere Jahre, mögen die Leser mit dem zu bewältigenden grossen Stoffandrang freundlichst entschuldigen.

Der Verein zeigte zu Ende 1912 einen Bestand von 143 Werken mit 42031 Arbeitern (gegen 142 Werke mit 38281 Arbeitern am Schluss des Jahres 1911); davon entfielen auf den

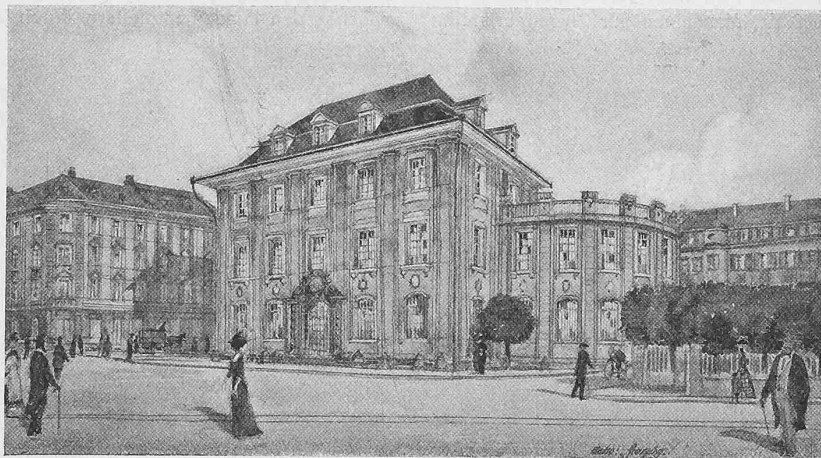
Kanton Zürich
54 Werke mit 16538 Arbeitern, Schaffhausen 9 Werke mit 4666, Aargau 9 Werke mit 4203, Bern 22 Werke mit 3192, Thurgau 8 Werke mit 2766, Solothurn 7 Werke mit 2156 Arbeitern usw.

Ueber den Geschäftsgang finden wir im Jahresbericht folgende Angaben hinsichtlich Maschinen-Einfuhr und -Ausfuhr sowie bezüglich der Versorgung der Schweiz mit den für die Maschinenindustrie besonders in Betracht fallenden Rohmaterialien. Diese Angaben gründen sich auf die schweizerische Zollstatistik und sind im Berichte des Vereins auf mehreren Tabellen übersichtlich zusammengestellt.

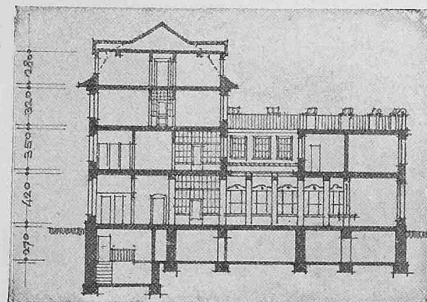
„Bei Betrachtung der Endsummen der Uebersicht des Verkehrs in Maschinen, Maschinenteilen und Eisenkonstruktionen nach den hauptsächlichsten Absatzländern geordnet, können wir einerseits die erfreuliche Wahrnehmung machen, dass zwar die Ausfuhrziffer eine bemerkenswerte Erhöhung erfahren hat, dass aber andererseits die ausländische Zufuhr gleichzeitig recht beträchtlich gestiegen ist.

Die Gesamteinfuhr von Maschinen in die Schweiz hat gegenüber 1911 um 11723191 Fr. (= 23,6%) und die Ausfuhr um 11593530 Fr. (12,3%) zugenommen. Im Jahre 1910 betrug die Zunahme der Einfuhr 9%, die Zunahme der Ausfuhr 12,1%, während die Zufuhr pro 1911 gegenüber 1910 um 6,9% und die Ausfuhr um 15,7% zugenommen hatte. Das starke Anschnellen der Importziffer im Berichtsjahr ist sozusagen ausschliesslich auf die deutsche Mehreinfuhr zurückzuführen. Die aktive Maschinenbilanz unseres Landes, die sich für 1911 bereits auf 44,2 Millionen Franken belief, ist 1912 mit 44,1 Millionen ungefähr gleich hoch geblieben, während das Vorjahr eine Vermehrung um 9,5 Millionen erfahren hatte.

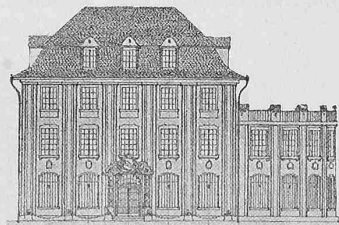
Im Berichtsjahr hat sich die *Einfuhr* beinahe sämtlicher Tarifpositionen gegenüber dem Jahre 1912 *gesteigert*: Roh vorgearbeitete Maschinenteile um rund 871000 Fr., Dampf- und andere Kessel aus Eisen um 681000 Fr., Dampf- und andere Kessel aus andern Metallen um 110000 Fr., andere Webereimaschinen um 184000 Fr., Strick- und Wirkmaschinen um 161000 Fr. Eine rapide Zunahme verzeichnen Stickmaschinen, nämlich um 2820000 Fr. (die Zufuhr hat sich gegenüber dem Vorjahre ungefähr verdoppelt). Gesteigert hat sich ferner die Einfuhr von Nähmaschinen um 500000 Fr., Buchdruckerei und Buchbindereimaschinen um 188000 Fr., dynamoelektrischen Maschinen, Transformatoren usw. um 463000 Fr., Papiermaschinen um 918000 Fr., Dampfmaschinen, feststehenden, Dampfturbinen um 255000 Fr., Werkzeugmaschinen 1164000 Fr., Maschinen



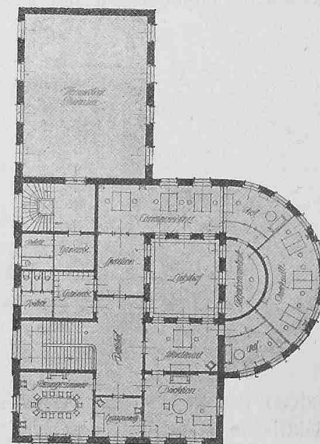
V. Preis. „Frei gelegt“. — Architekten Bracher & Widmer und Daxelhofer in Bern.



Schnitt 1: 600.



IV. Preis. Motto „Frei gelegt“. Verfasser: Bracher & Widmer und Daxelhofer, Architekten in Bern.



Grundrisse 1: 600.

Lageplan 1: 1000.

